

Itzehoer Nachrichten

DONNERSTAG, 15. JUNI 2017

NRA SEITE 7

Guten Morgen

Tür-Kontakt

In Gedanken und in Eile wollte ein Bekannter ein öffentliches Gebäude betreten. Genau in dem Moment, als er die Tür aufschieben wollte, wurde sie von innen aufgerissen. Und die Frau war – offenbar – in Gedanken und in Eile. Jedenfalls bekam sie einen großen Schrecken, was sie dem Gegenüber auch temperamentvoll mitteilte. Allerdings auf freundliche Art und Weise, sodass er diese Antwort wagte: „Fragen Sie mich mal!“ Im selben Moment zuckte er zusammen – immerhin hätte der Ausruf auch als reichlich uncharmant aufgenommen werden können. Doch man trennte sich lachend. Solch kleine Erlebnisse lockern den Alltag auf, weiß

Erlich

Nachrichten

300 Bratwürste gestohlen

Sie interessierten sich ausschließlich für die Bratwürste: Bislang unbekannte Täter sind in der Zeit zwischen Montag, 16 Uhr, und Dienstag, 9 Uhr, gewaltsam in eine Lagerhalle an der Feldmannstraße eingedrungen. Wie die Polizei mitteilt, ließen die Täter Kleingeld und andere Dinge liegen – und entwendeten stattdessen 300 Bratwürste im Wert von etwa 225 Euro. Der durch den Einbruch zusätzlich entstandene Sachschaden beläuft sich auf 50 Euro. Bisher gebe es keine Hinweise auf die Würst-Diebe, sagt Polizeisprecherin Merle Neufeld und fordert etwaige Zeugen auf, sich mit der Itzehoer Polizei in Verbindung zu setzen. *sh:z*

► **Hinweise:** Polizei Itzehoe, 04821/6020.

Verletzter Handwerker von Gerüst gerettet

Auf einer Baustelle am Fischdiek in Wellenkamp ist gestern gegen 13.30 Uhr ein 40-jähriger Dachdecker bei Arbeiten auf einem Gerüst drei Meter auf eine tiefere Ebene hinabgestürzt. Er wurde dabei so schwer verletzt, dass er das Gerüst nicht selbstständig verlassen konnte. Da der herbeigerufene Rettungsdienst den Verletzten nicht über die schmalen Stahlleitern des Gerüsts transportieren wollte, wurde die Freiwillige Feuerwehr alarmiert. Mit Hilfe der Drehleiter konnte der Handwerker schonend zum Rettungswagen transportiert werden. Wie die Feuerwehr weiter mitteilt, wurde er anschließend ins Klinikum Itzehoe gebracht. *dgt*

Termine

Öffentlichkeitsschießen in Wellenkamp

Die Schützengilde Wellenkamp lädt wieder zu ihrem Öffentlichkeits-schießen ein. Von Montag bis Donnerstag, 19. bis 22. Juni, können Betriebe, Banken, Feuerwehr, Polizei und Bundeswehr im Schützenheim am Wolterskamp 40 um die besten Plätze schießen.

► **Anmeldung** unter 04821/87557.

Abendgottesdienst im Christuszentrum

Das Christuszentrum, Dorfstraße 20 (Ecke Brückenstraße), lädt für morgen, 19.30 Uhr, zum Gottesdienst ein. Diese Abendgottesdienste finden einmal im Monat statt und sind laut Einladung „besonders gestaltet, um zur Ruhe zu kommen und gemeinsam aufzutanken, mit viel Lobpreis und dem Hören auf Gottes Stimme“. Jeder ist willkommen.

Von Casablanca nach Itzehoe

Der Marokkaner Mohammed Serbout hospitiert beim Itzehoer Dermatologen Rainer Sempell – zuvor waren allerdings einige Hürden zu nehmen

ITZEHOE Eigentlich hatte er sich gerade vorgenommen, Spanisch zu lernen. Doch dann traf Mohammed Serbout im Urlaub eine Gruppe deutscher Ärzte, die dem marokkanischen Medizinstudenten vom Gesundheitssystem hierzulande erzählten. Der 26-Jährige war sofort so interessiert, dass er seine Pläne verwarf, statt Spanisch Deutsch lernte und sich für Praktika in deutschen Arztpraxen und Krankenhäusern bewarb. „Das deutsche Gesundheitssystem hat ein paar Besonderheiten im Vergleich zum marokkanischen“, sagt Serbout. „Die Weiterbildungen können überall durchgeführt werden – und nicht nur, wie in Marokko, in Unikliniken von Professoren. Außerdem wird ein deutsches Zertifikat fast überall und leicht anerkannt, wenn man in einem anderen Land arbeiten will oder mehr Erfahrungen sammeln.“

„Es erweitert auf jeden Fall den Horizont, einen ausländischen Hospitanten aufzunehmen. Ich kann es nur jedem Kollegen empfehlen.“

Rainer Sempell
Dermatologe

Jetzt hospitiert der Student aus Casablanca für einige Monate in der Itzehoer Praxis von Rainer Sempell. Noch bis Ende September wird er dem Dermatologen bei der Arbeit über die Schulter blicken und unterstützen, wo es möglich ist. „Wir haben zurzeit sehr viele Operationen und Hautkrebsvorsorgen“, so Sempell. „Das schaut er sich erstmal alles mit an.“ Bei kleineren Eingriffen darf Serbout auch schon selbst Hand anlegen. „In den häufigsten dermatologischen Erkrankungen sollte er nach seiner Praktikumszeit dann fit sein“, ist sich der Mentor aus Itzehoe sicher.

Bis Mohammed Serbout dieses Praktikum antreten konnte, waren allerdings einige Hürden zu nehmen: Mehr als 100 Bewerbungen hatte er zuvor geschrieben, auf 80 davon gab es gar keine Reaktion. Nachdem Sempell – neben lediglich einem weiteren Mediziner – dann aber schließlich seine Bereitschaft erklärt hatte, den Marokkaner aufzunehmen, folgte ein langes und aufwendiges Genehmigungsverfahren. Nötig waren



Bei kleineren Operationen darf Mohammed Serbout in der Praxis von Rainer Sempell (r.) auch schon mal selbst Hand anlegen. *CHIRVI*

unter anderem Schriftwechsel mit dem Innenministerium sowie mit der Agentur für Arbeit in Köln. „Für Nicht-EU-Ausländer bestehen unglaublich hohe Hürden“, sagt Sempell. „Ich wollte helfen, so weit ich kann – aber diese ganze Bürokratie hat mich dann doch einige Nächte gekostet.“

All die Arbeit sei den Aufwand aber wert gewesen, sagt der Mediziner. „Jeder Erkenntnisgewinn ist für mich interessant. Man lernt viel dazu, wie in anderen Ländern behandelt wird.“ Es erweitere auf jeden Fall den Horizont, einen ausländischen Hospitanten aufzunehmen, so der Itzehoer. Außerdem könne er im Bereich Allgemeinmedizin auch selbst noch das eine oder andere dazulernen. „Ich kann es nur jedem Kollegen empfehlen.“

Mohammed Serbout wurde in Asilah an der marokkanischen Atlantikküste geboren. Über Fès ging es für seine Familie und ihn schließlich nach Casablanca, wo er die Schule besuchte und studierte. Mit acht Jahren dauert das Medizin-Studium im nordafrikanischen Staat etwas länger als hier, zudem ist es in erster Linie allgemeinmedizinisch ausgerichtet. Der praktische Teil findet vor allem in kleinen Krankenhäusern und Gesundheitszentren statt – „und da wir einen großen Ärztemangel haben, habe ich da auch viel allein gearbeitet“, erzählt der 26-Jährige. So habe er allein Entbindungen vorgenommen.

Um sich dann weiter fortzubilden, suchte er schließlich nach einem Weiterbildungsbefugten Dermatologen in der Nähe Hamburgs. In einer Liste der

Ärztammer fand er Sempell, der nun zum ersten Mal einen ausländischen Medizinstudenten in seiner Praxis hat. „Nach unseren E-Mails war er mir sofort sympathisch“, sagt der Itzehoer Arzt. Deswegen habe er nicht lange gezögert, den Marokkaner in seiner Praxis aufzunehmen. „Außerdem kann ich mein Französisch aufbessern“, sagt er und lacht.

Nach seiner Zeit in Deutschland will Serbout seine Facharzt-Weiterbildung machen. Möglicherweise auch in Sempells Praxis. Und Rainer Sempell selbst will auch gern wieder Hospitanten aus dem Ausland aufnehmen. „Jetzt weiß ich auch, was zu tun ist“, sagt er. „Bei der nächsten Beantragung wird es nicht mehr so lange dauern.“

Christopher Chirvi

Stadtweite: Gebrauchte Kleidung gesucht

ITZEHOE Donnerstag, 20. Juli, steht Bürgermeister Andreas Koeppen vor einer Herausforderung: Gelingt es an diesem Tag nicht, einen ganzen Transporter mit gebrauchter, aber gut erhaltener Kleidung zu füllen, muss er mit anpacken und helfen, die Textilcontainer der Awo Bildung und Arbeit zu leeren. Falls aber genug Textilien zusammenkommen, wird die Einrichtung 500 Euro an eine soziale Institution der Stadt spenden. „Ich bitte daher alle Bewohner von Itzehoe und Umgebung, in ihren Schränken nach Kleidung, die nicht mehr benötigt wird, zu suchen und sie an diesem Tag vorbeizubringen“, appelliert der Bürgermeister.

Die Stadtweite ist ein Programmpunkt beim „Markt der Nachhaltigkeit“, der am 20. Juli von 9.30 bis 12.30 Uhr auf dem Meierei-Parkplatz in der Breitenburger Straße stattfindet. In dieser Zeit können die Hemden, Hosen, Mäntel, Jacken, Kleider und Wäsche, aber auch gut erhal-



Platz für viele Textilien: Dieser Laderaum muss gefüllt werden. Dafür fordert Martin Meers, Geschäftsführer der Awo Bildung und Arbeit, Bürgermeister Andreas Koeppen (r.) heraus. *AWO BA/KIENITZ*

tene Schuhe und Gardinen abgegeben und im Transporter verstaut werden.

Um vor allem auf das Problem der Textilverwertung aufmerksam zu machen, veranstalten die Awo Bildung und Arbeit und die Abteilung Abfallwirtschaft beim Kreis Steinburg den „Markt der Nachhaltigkeit“ unter dem

Motto „Ist doch schade drum! Ideen für alte Kleidung“. Im Mittelpunkt des bunten Programms stehen Aufführungen und Mitmach-Aktionen der Kitas und Schulen, aber auch Musik, Interviews und viele Informationen. Durch den „Markt der Nachhaltigkeit“ führt Radiomoderator Peter Bartelt. *sh:z*

Ärger am Liethberg über Kabel-Anbieter

ITZEHOE Der Liethberg, gestern kurz nach Mittag. Zwei Arbeiter schließen ein Loch im Gehweg, fegen noch einmal – fertig. Kabelfernsehen und Internet laufen wieder. Anwohner Georg Sauritz sieht es mit Wohlgefallen, auch wenn sein Ärger längst nicht verraucht ist: Tagelang hatte der Vodafone-Kunde wie neun weitere Haushalte verzichten müssen (wir berichteten). Die Kanal- und Straßenarbeiten am Liethberg hatten offenbar die Störung ausgelöst. „Das kann passieren“, sagt Sauritz, doch mit der Reaktion des Unternehmens ist er mehr als unzufrieden: „Es geht um die Art und Weise, wie man mit seiner Kundschaft umgeht.“

Bereits am Donnerstagmorgen sei der Schaden entstanden. Ein Techniker habe ihn festgestellt, aber nicht behoben. Die Anwohner hät-

ten es immer wieder bei Vodafone versucht, sagt Sauritz. „Wir werden von einer Telefonnummer zur nächsten und von einem zum anderen geschickt. Jeder Anrufer bekommt eine andere Information.“ Mehrfach sei Abhilfe zugesagt worden, dann aber keiner gekommen. Und es habe keine provisorische Lösung gegeben, wie vom Unternehmen angegeben.

„Das Signal war zwischendurch da am Wochenende“, betont dagegen Vodafone-Sprecher Volker Petendorf. Die nasse Witterung sei in die Quere gekommen. Die Reparatur im Boden sei aufwändig gewesen, nun ist sie erledigt. „Es tut uns leid, wenn die Kundenbetreuung den Kunden nicht die richtige Antwort gegeben hat.“ Sauritz fühlt sich veräppelt – benutzt allerdings ein kräftigeres Wort. *lpe*